

# eea-Bericht internes Audit Stadt Wehr 2015

eea® Berater:

Energieagentur Regio Freiburg GmbH

Udo Schoofs

Emmy-Noether-Straße 2

79110 Freiburg

Tel. 0761/79177-10

Internes Audit: 22.07.2015

Fertigstellung Bericht: 13.08.2015

---

## Inhaltsverzeichnis

1.	Der European Energy Award® - Prozess	- 3 -
1.1	Aktualisierung der Ist-Analyse	- 3 -
1.2	Umsetzung und Neufassung des Maßnahmenplans	- 3 -
1.3	Energierrelevante Kennzahlen	- 4 -
1.3.1	Endenergiebedarf der Stadt	- 4 -
1.3.2	Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude	- 4 -
2.	Energie- und klimapolitischer Status auf der Basis des eea Management Tools	- 5 -
2.1	Übersicht	- 5 -
2.2	Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	- 7 -
3.	Reflektion der Team- und Projektarbeit	- 12 -
4.	Fazit und Ausblick	- 13 -

### Anhang:

Anhang 1: Maßnahmenplan mit Umsetzungsstatus

## 1. Der European Energy Award® - Prozess

### 1.1 Aktualisierung der Ist-Analyse

Am 22.07.2015 fand das erste interne Audits statt. Hierzu wurde vom Energieteam in Zusammenarbeit mit dem eea-Berater die Ist-Analyse aktualisiert.

Bisherige Termine:

25.10.2015	Auftaktveranstaltung
09.04.2014	Workshop Ist-Analyse
27.06.2014	Workshop energiepol. Arbeitsprogramm
22.07.2015	Internes Audit 2015

### 1.2 Umsetzung und Neufassung des Maßnahmenplans

Am 27.06.2014 wurde in einem Workshop der erste Maßnahmenplan zusammengestellt.

Im letzten Workshop zum internen Audit am 22.07.2015 wurde der Umsetzungsstand der Maßnahmen des energiepolitischen Arbeitsprogramms überprüft. Der Maßnahmenplan wurde vom Energieteam und dem eea-Berater überarbeitet.

Der Projektstatus für die einzelnen Maßnahmen wird im Anhang 1 dargestellt.

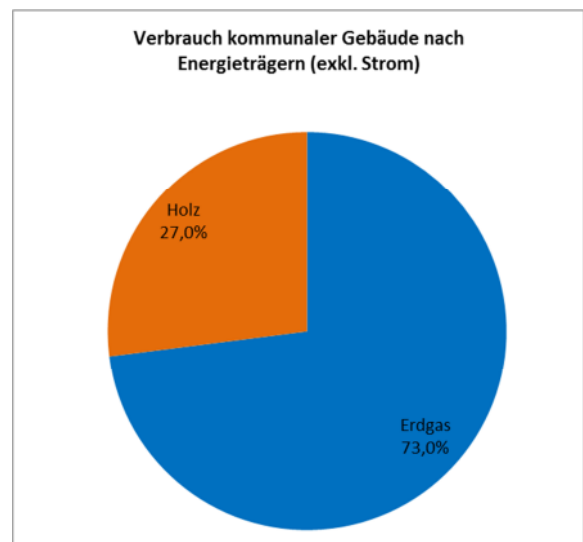
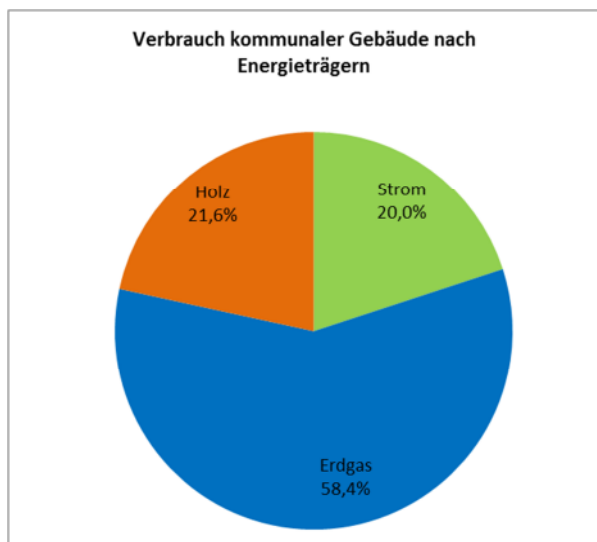
## 1.3 Energierrelevante Kennzahlen

### 1.3.1 Endenergiebedarf der Stadt

Bisher liegt keine gesamtstädtische Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz nach Sektoren und Energieträgern vor. Es gibt allerdings ein Beschluss vor ein Klimaschutzkonzept zu erstellen. Dieses Konzept enthält eine gesamtstädtische Energie und CO<sub>2</sub>-Bilanz. Der BMU-Antrag auf Förderung des Klimaschutzkonzeptes wurde bereits gestellt. Die Konzepterstellung soll Ende 2015 beginnen.

### 1.3.2 Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude

Der Gesamtwärmeverbrauch der kommunalen Liegenschaften beträgt 4.328 MWh/a. Davon entfallen 1.169 MWh/a oder 27% auf den Einsatz erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung. Diese Energiemenge wird über Holzhackschnitzel zur Verfügung gestellt. Die restliche Energiemenge, also 3.159 MWh/a, stammt aus Erdgas.

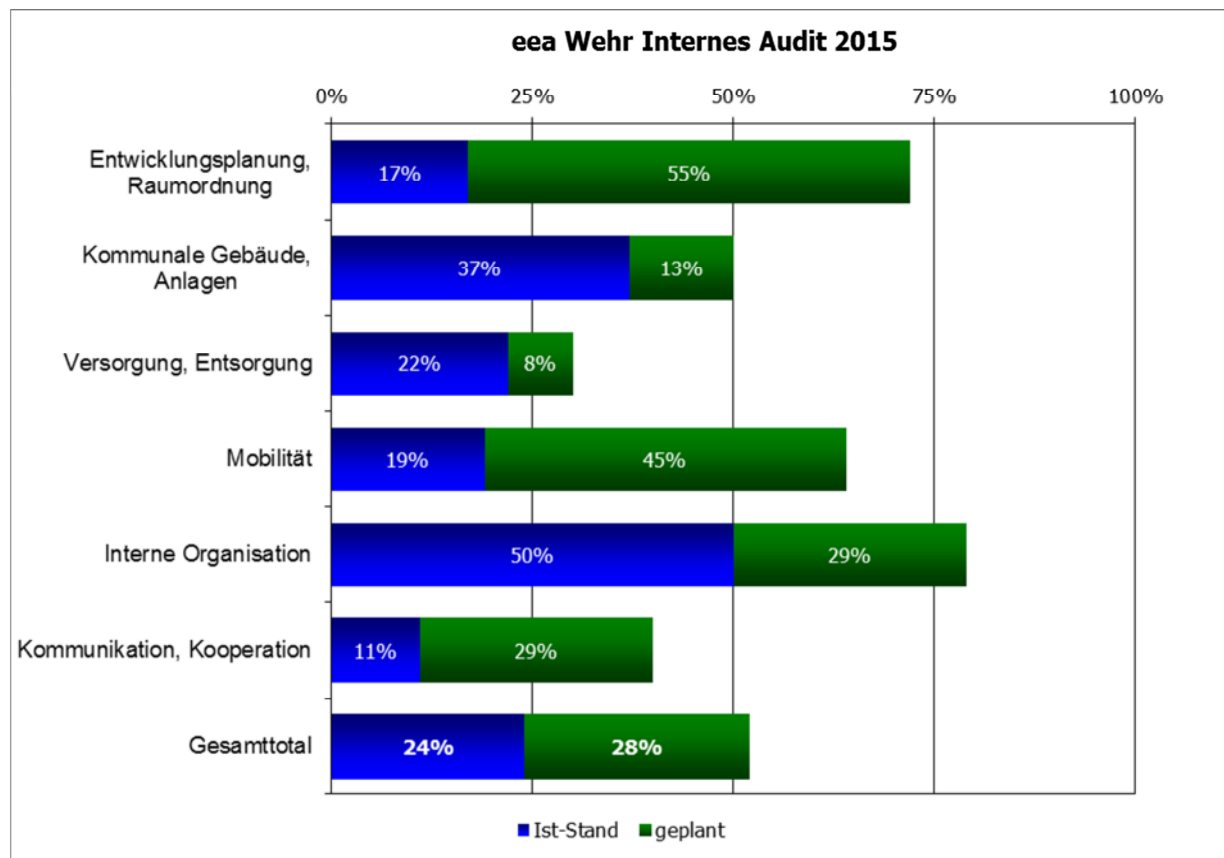


## 2. Energie- und klimapolitischer Status auf der Basis des eea Management Tools

### 2.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte	430
Anzahl erreichter Punkte	102,6
Erreichte Prozent	23,9%

Folgende Grafik zeigt die Anzahl der erreichten Punkte für die einzelnen Handlungsfelder als Prozentanteil der möglichen Punkte. Außerdem werden die Prozentanteile dargestellt, die sich durch die Umsetzung der noch nicht erledigten Projekte (siehe Anhang 1) ergeben.



<b>Themenpunkt</b>		<b>Maximal möglich</b>		<b>erreicht</b>	<b>geplant</b>
<b>1</b>	<b>Entwicklungsplanung, Raumordnung</b>	<b>84</b>	<b>60</b>	<b>17%</b>	<b>55%</b>
1.1	Konzepte, Strategie	32	28	13%	62%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20	15%	65%
1.3	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20	8	23%	0%
1.4	Baugenehmigung, -kontrolle	12	4	35%	65%
<b>2</b>	<b>Kommunale Gebäude, Anlagen</b>	<b>76</b>	<b>76</b>	<b>37%</b>	<b>13%</b>
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	33%	34%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	40	39%	0%
2.3	Besondere Maßnahmen	10	10	38%	9%
<b>3</b>	<b>Versorgung, Entsorgung</b>	<b>104</b>	<b>81</b>	<b>22%</b>	<b>8%</b>
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10	0%	0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	18	48%	0%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34	26	2%	12%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8	45%	38%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	18	27%	0%
3.6	Energie aus Abfall	16	1	0%	0%
<b>4</b>	<b>Mobilität</b>	<b>96</b>	<b>73</b>	<b>20%</b>	<b>45%</b>
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8	15%	80%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	16	16%	0%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	26	33%	56%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	11	18%	55%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	12	0%	50%
<b>5</b>	<b>Interne Organisation</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>50%</b>	<b>29%</b>
5.1	Interne Strukturen	12	12	57%	7%
5.2	Interne Prozesse	24	24	38%	42%
5.3	Finanzen	8	8	77%	23%
<b>6</b>	<b>Kommunikation, Kooperation</b>	<b>96</b>	<b>96</b>	<b>11%</b>	<b>29%</b>
6.1	Kommunikation	8	8	0%	50%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16	16	11%	15%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	24	3%	7%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	16%	47%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	19%	35%
	<b>Summe</b>	<b>500</b>	<b>430</b>	<b>24%</b>	<b>28%</b>

Max.: maximal mögliche Punkte

Mögl.: für die Kommune mögliche Punkte berücksichtigen evtl. Abwertungen, weil Kommune keinen direkten Einfluss hat

## 2.2 Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

Die Handlungsfelder „Interne Organisation“ und „Kommunale Gebäude und Anlagen“ sind die stärksten Bereiche der energiepolitischen Arbeit der Stadt Wehr. Im Bereich „Kommunikation und Kooperation“ besteht noch das größte Verbesserungspotenzial, das durch geeignete Maßnahmen in den nächsten Jahren erschlossen werden kann.

### 1. Entwicklungsplanung, Raumordnung (17%)

Im Jahr 2003 hat der Gemeinderat das Leitbild 2020 beschlossen. Unter anderem waren die Lokale Agenda 2020 und die AG Natur eng in die Erstellung des Leitbildes eingebunden. Das Leitbild enthält qualitative Aussagen zu den Themen erneuerbare Energien und Mobilität. Das Leitbild soll durch quantifizierte energie- und klimapolitische Zielsetzungen ergänzt werden.

Die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die gesamte Stadt wurde vom Gemeinderat beschlossen und die Fördergelder wurden beantragt. Mit der Erstellung des Konzeptes soll Ende 2015 begonnen werden. Dieses Konzept enthält dann auch eine gesamtstädtische Energie und CO<sub>2</sub>-Bilanz, die bisher nicht erstellt wurde.

In einem geförderten Quartierskonzept wurde 2015 die weitere Entwicklung der Wärmeversorgung des Kerngebietes „Im Tal“ sowie der darin gelegenen städtischen Einrichtungen untersucht. Daraufhin wurden knapp 300 Grundstückseigentümer im Untersuchungsgebiet erfasst und zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Danach wurde der Betrieb eines Nahwärmenetzes für das Untersuchungsgebiet ausgeschrieben und der Standort für die Wärmezentrale festgelegt. Die Wärmezentrale soll mit Hackschnitzel betrieben werden.

In den Bebauungsplänen Zelg, Zelg II und Meierhof II sind für die Dachabflüsse der einzelnen Grundstücke Anlagen zur Regenwassernutzung festgeschrieben. Außerdem müssen 40% der Grundstücksfläche als Grünfläche angelegt werden. In den Bebauungsplänen Zelg und Zelg II ist darüber hinaus die Firstrichtung der Gebäude im Hinblick auf eine optimale Solarnutzung festgelegt.

## 2. Kommunale Gebäude, Anlagen (37%)

Die kommunalen Bauten sind in einer Liste inkl. Erhebung der Energiebezugsfläche zusammengefasst. Das Ingenieurbüro K&L hat in 2005 eine Untersuchung der kommunalen Liegenschaften durchgeführt. Hier werden mögliche Maßnahmen genannt und Einsparpotenziale für Energie und CO<sub>2</sub> werden angegeben. Aus der vorliegenden Zusammenfassung ist nicht erkennbar, ob eine detaillierte Erhebung der Gebäudesubstanz (U-Werte, Flächen etc.) und der Haustechnik (Energieträger, Baujahr, Art Wärmeerzeuger etc.) durchgeführt wurde.

Der ausführliche Bericht wird hinsichtlich dieser Angaben geprüft. Über eine Ergänzung und/oder Aktualisierung der Untersuchung soll danach nachgedacht werden.

Alle zwei Jahre wird ein Energiebericht für die kommunalen Liegenschaften erstellt, der dem Gemeinderat vorgelegt wird.

Um den Energieverbrauch zu kontrollieren werden in allen Gebäuden wöchentlich die Verbrauchszahlen für Wärme, Strom und Wasser erfasst.

Die Walter-von-Klingen Schule mit über 4.000 m<sup>2</sup> Fläche wurde in 2013 über die baurechtlichen Anforderungen hinaus zum Effizienzhaus 85 saniert.

Vom Gesamtwärmeverbrauch der kommunalen Liegenschaften werden bereits 27% über den erneuerbaren Energieträger Holzhackschnitzel gedeckt.

Die kommunalen Liegenschaften beziehen zu 100% Ökostrom aus Wasserkraft der neuen Wasserkraftanlage Rheinfeldern.

Der Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung ist in den letzten Jahren unter anderem durch eine Teil- oder Ganznachtsabschaltung gesunken. In 2015 wurde eine Software für ein detailliertes Beleuchtungskataster angeschafft, um sowohl die Ist-Situation genauer und die möglichen Einsparpotenziale ermitteln zu können.

Die Weihnachtsbeleuchtung wurde bereits in 2010 von Glühlampen auf LED umgestellt.



---

### 3. Versorgung, Entsorgung (22%)

Die Stadtwerke Wehr wurden im Oktober 2014 gegründet. Die Stadt Wehr ist mit 51% beteiligt, die Stadtwerke Bad Säckingen und der Energiedienst teilen sich den verbleibenden Anteil. Das Stromnetz wurde an den Energiedienst verpachtet. Die Stadtwerke Wehr haben den operativen Betrieb noch nicht aufgenommen, es gibt im Moment nur den Geschäftsführer. Deshalb gibt es bisher auch noch keine Unternehmens- und Versorgungsstrategie und noch keine eigenständige Kundeninformation.

Der Strom für die Bürger von Wehr liefert der Energiedienst zu 100% aus dem neuen Rheinwasserkraftwerk in Rheinfelden, das in 2010 fertiggestellt wurde.

In Wehr gibt es keine nennenswerten Industriebetriebe mit Abwärmepotenzial.

Bezogen auf den Gesamtstromverbrauch der Stadt Wehr werden auf der Gemarkung aus Wasser und Sonne ungefähr 9% Strom aus erneuerbaren Energien (EEG-Anlagen) erzeugt.

In 2013 wurde für die Kläranlage Wehr eine Analyse inkl. Ausweisung von Energieeinsparmaßnahmen erstellt. Einige dieser Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, was in den letzten Jahren zu einer erheblichen Stromeinsparung in der Kläranlage geführt hat.

#### **4. Mobilität (19%)**

Um den kommunalen Fuhrpark zu entlasten werden eine Hebebühne und eine Kehrmaschine gemeinsam unter anderem mit den Kommunen Schopfheim, Rickenbach und Todtmoos betrieben.

Für das Radwegenetz liegt eine Schwachstellenanalyse vor.

Es findet bereits eine systematische Erfassung von Lücken im Radwegenetz und Entwicklung von Vorschlägen zum Lückenschluss statt. Es werden Fahrradkarten herausgegeben und Radwege im Winter schnell vom Schnee befreit. Wo möglich wurden Einbahnstraßen für den Radverkehr freigegeben.

Das ÖPNV-Angebot wird größtenteils durch den Landkreis bzw. einen übergeordneten Verkehrsverbund gestellt. (Südbadenbus, Waldshuter Tarifverbund)

Im Juli 2015 hat der Gemeinderat ein detailliertes Maßnahmenpaket für die Verbesserung des ÖPNV verabschiedet. Danach richtet die Stadt Wehr zum kommenden Fahrplanwechsel einen Expressbus zwischen der Kernstadt und dem Bahnhof Brennet ein. Gleichzeitig wird die bisherige Schülerbuslinie von der Zeltschule ins Hölzle für allgemeine Fahrgäste geöffnet. Mit dem neuen Expressbus werden nicht nur die Fahrzeiten zwischen Wehr und dem Bahnhof Wehr-Brennet deutlich verkürzt, sondern auch die Wartezeiten in Brennet erheblich reduziert. Gleichzeitig werden neue Haltestellen errichtet und weitere, dicht besiedelte Wohngebiete wie die Breitmatt und das Hölzle erstmals an das regionale Bus- und Schienennetz angeschlossen.

#### **5. Interne Organisation (50%)**

Die Aufgabenfelder Energie (bzw. Energiemanagement), Mobilität, Klima- und Umweltweltschutz (bzw. Umweltmanagement) sind definierten Abteilungen bzw. Personen zugewiesen.

Es wurde in 2013 zusätzliches Personal für den Bereich Energie- und Klimaschutz bereitgestellt.

Das Energieteam des European Energy Award® ist in der Stadtverwaltung das Gremium zur ressortübergreifenden Planung bzw. Koordinierung der Energie- / Klima- und Umweltfragen und entsprechenden Aktivitäten in der Stadt.

---

Eine Hausmeisterfortbildung soll noch in 2015 durchgeführt werden, nachdem in den letzten Jahren die Hausmeister an keiner energetischen Schulung teilgenommen haben.

Zwei Verwaltungsmitarbeiter haben in den letzten Jahren Fortbildungen zu den Themen Energie, Umwelt und Klimaschutz besucht.

## **6. Kommunikation, Kooperation (11%)**

In Kooperation mit dem Energieversorger Energiedienst findet ein Erfahrungsaustausch von Kommunalvertretern anderer Kommunen mehrmals jährlich statt.

In einer AG Radwegekonzept treffen sich mehrmals jährlich motivierte Bürger um die Verbesserung der Radwege-Situation zu unterstützen.

Der Stadtförster führt in 2015 ein Forstpraktikum für mehrere Klassen der Gemeinschaftsschule durch. Die erste „Waldwoche“ ist für Oktober 2015 geplant. Ziel ist es die Schüler für die Themen Nachhaltigkeit, Ressourcen, CO<sub>2</sub>-Problematik und nachwachsende Rohstoffe zu sensibilisieren.

In 2014 und 2015 haben insgesamt sieben Beratungsnachmittage zu den Themen energetisch sanieren, Förderprogramme, moderne Heizsysteme, E-mobilität und EWärmeG stattgefunden. Die Beratung über Energieberater ist kostenfrei. Es können kostenlos Energiemessgeräte ausgeliehen werden und es liegt kostenloses Informationsmaterial aus.

Im Bereich 6 (Kommunikation und Kooperation) gibt es noch erhebliches Verbesserungspotential. Die Einbindung der lokalen Akteure z.B. aus Wirtschaft, Bildung, Hausbesitzer, Konsumenten ist einer der entscheidenden Faktoren für den Erfolg der Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Wehr. Zusätzlich könnte die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.

### 3. Reflektion der Team- und Projektarbeit

#### Energieteam

Aufgabengebiet	Name
Stadtverwaltung Wehr, Hauptamt Forst	Herr Freidel
Stadtverwaltung Wehr, Hauptamt	Herr Thoma
Stadtverwaltung Wehr, Stadtbaumeister	Herr Wunderle
<b>eea-Berater</b>	
Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Herr Udo Schoofs

Das Energieteam soll in Zukunft durch weitere Verwaltungsmitarbeiter ergänzt werden, da festgestellt wurde, dass die notwendigen Tätigkeiten im eea-Prozess nicht von den bisherigen Teammitgliedern alleine erledigt werden können.

Außerdem wurde erkannt, dass die Umsetzung von Projekten stärker als bisher vom Energieteam an weitere Verwaltungsmitarbeiter delegiert werden muss.

Die Verwaltungsspitze soll in Zukunft noch häufiger in den eea-Prozess eingebunden werden, um unter anderem Hemmnisse bei der Umsetzung frühzeitig zu besprechen.

Der Umfang der ohnehin zu erledigenden Verwaltungsarbeit führt dazu, dass die Begleitung der Klimaschutzprojekte aus dem European Energy Award® zu kurz kommt. Es wird deshalb überlegt die Umsetzung von einigen Projekten extern zu vergeben um die Umsetzung zeitnah und mit weniger eigenem Personalaufwand vorantreiben zu können.

Wenn die Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Wehr verstärkt werden sollen, sind eine ausreichende finanzielle Ausstattung und ein verbessertes Personalbudget notwendig.

Die Zusammenarbeit mit dem eea-Berater wird vom Energieteam als unkompliziert und sehr hilfreich für den Klimaschutzprozess erachtet.

---

#### 4. Fazit und Ausblick

Mit dem Quartierskonzept setzt die Stadt Wehr die Weichen für eine ökologische Wärmeversorgung in einem Teil der Stadt. Für nächstes Jahr plant die Stadt Wehr die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes um grundlegende Kenntnisse über Potenziale und Strategien auf dem Weg zu einer klimaneutralen Kommune zu erhalten. Die vollzogene Umstellung der Wärmeversorgung im Quartier und die Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes werden sich dann auch positiv auf die Bewertung nach den Kriterien des European Energy Award® auswirken.

Darüber hinaus ist aber unbedingt eine deutliche Verstärkung der Klimaschutzaktivitäten und somit auch die konzentrierte und zügige Umsetzung der Maßnahmen aus dem eea-Arbeitsprogramm notwendig, um die Klimaschutzziele der Stadt Wehr zu erreichen und die eea-Bewertung zu verbessern. Die eea-Bewertung ist mit 24% der möglichen Punkte noch ein gutes Stück von den für eine Auszeichnung notwendigen 50% entfernt. Für eine Verstärkung der Klimaschutzaktivitäten ist eine ausreichende Ausstattung mit finanziellen Mitteln und Personal unverzichtbar. Mitte 2016 ist das nächste interne Audit geplant.

## Anhang:

# Maßnahmenplan mit Umsetzungsstatus

Projekte	Maßn. Nr	Projektbe- treuer aus dem eea-Team	Status der Umsetzung	Ende der Umset- zung
<p>Ergänzung des vorhandenen Leitbilds durch quantifizierte energie- und klimapolitischen Zielsetzungen für die kommunale Politik, inkl. Aussagen zur Mobilität</p> <p>Beschluss des erweiterten Leitbilds im Gemeinderat</p> <p>Leitbild muss mindestens qualitative und quantitative Aussagen für 2020 und 2050 zu den folgenden Themen enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energieeffizienz</li> <li>- erneuerbaren Energien</li> <li>- Mobilität</li> <li>- Klimaschutz</li> </ul> <p>also Definition von Entwicklungszielen mit Angabe von %-Werten und Jahreszahlen</p> <p>Definition von CO<sub>2</sub>-Einsparzielen, die über die Ziele der EU bis 2020 hinausgehen</p> <p>Ziele für den Einsatz erneuerbarer Energie definieren, die über die nationalen Ziele bis 2020 hinausgehen</p> <p>die für die Zielsetzung notwendigen Daten können im Rahmen eines Klimaschutzkonzeptes ermittelt werden</p> <p>aktive Einbindung von Interessensvertretern, der Bevölkerung, von Unternehmen, Gewerbe, NRO's bei der Erstellung des Leitbildes</p> <p>externe Kommunikation des Leitbildes und periodische Berichterstattung zur Zielerreichung (Broschüre, Flyer, auf der Internetseite an präsender Stelle)</p> <p>Natürlich können zusätzliche Inhalte im Leitbild aus den Themenbereichen Bildung, Konsum, Stadtentwicklung etc dargestellt werden. Es muss sich also nicht um eine rein klimarelevantes Leitbild handeln</p>	1.1.1	Georg Freidel	in Bearbeitung	2016

<p><b>Energie- und CO2-Bilanz für Gesamtstadt</b> Erstellung einer gesamtstädtischen Energie und CO2-Bilanz nach Sektoren (Haushalte, Verkehr, Wirtschaft, kommunale Gebäude und Fahrzeuge) und Energieträgern. Dazu Durchführung einer Situationsanalyse für die Bereiche Energie und Klima sowie Mobilität für das gesamte Stadtgebiet. Indikatorensystem zur Erfassung erneuerbarer Energien, Energieverbräuche, Energieeffizienz, Verkehr je nach Qualität Beschluss zur regelmäßigen (alle 2-5 Jahre) Erstellung bzw Aktualisierung der Bilanzierung externe Kommunikation der Bilanz Berücksichtigung weiterer Treibhausgasemissionen</p> <p><b>kann auch im Rahmen der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes erstellt werden (siehe oben)</b></p>	1.1.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2016
<p>Erstellung einer Karte mit Vorranggebieten für die Nutzung erneuerbarer Energieträger, Abwärme und Fernwärme</p>	1.2.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2015
<p><b>Verkehrs- und Mobilitätsplanung</b> Erstellung einer Verkehrsplanung, mit dem Ziel einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf dem Stadtgebiet fundierte Situations- und Potenzialanalyse (verkehrsmittelübergreifende Analyse)</p> <p>Gesamtplanung enthält konkrete Aussagen / Strategien / Zahlen zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptachsen</li> <li>- Radverkehrsplanung (inkl. Abstellanlagen)</li> <li>- Schulwegeplanung</li> <li>- Fußwegeplanung (Gefahrenstellenanalyse, Lücken etc.)</li> <li>- Parkraumplanung</li> <li>- ÖPNV-Planung (Linien, Haltstellen etc.)</li> <li>- kombinierte Mobilität (P+R, B+R, Carsharing etc.)</li> <li>- Gestaltung MIV, Güter- und Wirtschaftsverkehr (Märkte- und Zentrenkonzept, Nutzungsverdichtung, autofreie Wohngebiete, Förderung Schienengüterverkehr etc.)</li> <li>- Konzepte zur Verkehrsberuhigung (Tempo 30-Zonen etc.)</li> <li>- Konzept zur Barrierefreiheit (Straßen, Gehwege etc.)</li> <li>- Mobilitätsmanagement (Kommunikation, Information, Organisation)</li> <li>- Elektromobilität für alle Verkehrsträger</li> </ul> <p>Maßnahmenplan und notwendige Strukturen zur Implementierung / Umsetzung (Verantwortlichkeiten, Zeitplan, Prioritäten, Kosten) definieren und verabschieden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbindung von Interessensvertretern, Bürgern</li> <li>- externe Kommunikation</li> <li>- regelmäßige Auswertung / Evaluation der Verkehrsplanung</li> </ul>	1.2.2	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2016

<p><b>Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude:</b> Erstellung einer Beschaffungsrichtlinie mit Vorgaben z.B. zum Einsatz von ökologischen Baumaterialien, Anteil der Recyclingwerkstoffe und regionale Baustoffe &gt;10% Umsetzung der Richtlinien bei allen Bauvorhaben</p> <p>Dienstanweisungen für Hausmeister zur energieeffizienten und klimabewussten Wartung / Betrieb von Anlagen erstellen und umsetzen</p>	2.1.1	Helmut Wunderle	noch nicht begonnen	2016
<p><b>Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude: Bei allen Bauvorhaben:</b> Kontinuierliche Baubegleitung und Kontrolle der Einhaltung der EnEV, EwärmeG bzw. des entsprechenden Teils des Bauantrags bzw. -genehmigung bei öffentlichen Bauten aktive Wahrnehmung der Bauherrentätigkeit wie z.B. Leitung der Bausitzungen, Vorhandensein von Protokollen, Fotos der durchgeführten Qualitätssicherungsmaßnahmen der Ergebnisse wie Blower-Door-Test, Thermographieaufnahmen etc.</p>	2.1.1	Helmut Wunderle	In Bearbeitung	2015
<p><b>energetische Bestandsaufnahme</b> aller stadt eigenen Gebäude und Anlagen Die Bestandsaufnahme umfasst: - Ermittlung der Energiekennzahlen Strom und Wärme, CO<sub>2</sub>-/Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch - Erfassung der Gebäudesubstanz, Haustechnik - Detaillierte Analyse der Art der Stromnutzung (Anteil des Elektrizitätsverbrauchs für Zentralheizung, Warmwasser, Klimatisierung, Beleuchtung, Kochen, elektr. Geräte etc.) - Analyse der Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern - Abschätzung von Energieeinsparpotenzialen und der Kosten für die Umsetzung sinnvoller Maßnahmen Handlungsschwerpunkte für alle kommunalen Gebäude ermitteln: - Ausweisung von kurzfristigen Maßnahmen für alle kommunalen Gebäude - Zusammenfassung der notwendigen Maßnahmen, Einteilung in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen jährliche interne Kommunikation (des zuständigen Gremiums) und externe Kommunikation (für Bürger der Stadt) Anschaffung einer Software für effizientes Gebäudemanagement</p>	2.1.2	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2015
<p><b>Sanierungsplanung:</b> Auf Grundlage einer systematischen Schwachstellen/Bestandsanalyse des städtischen Gebäudebestands (siehe 2.1.2) Sanierungsplanung entwickeln; Sanierungsplanung enthält folgende qualitative Inhalte: thermische Sanierung (U-Wert-Aufnahme, Haustechnikanalyse, allg. Handlungsmöglichkeiten); elektrische Sanierung (Ermittlung der größten Verbraucher); Wasser (Ermittlung der Ursachen des erhöhten Verbrauchs, allg. Handlungsmöglichkeiten); Einsatz erneuerbarer Energieträger; Die Sanierungsplanung berücksichtigt in diesen Bereichen: kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, Kostenschätzung, Zeitpunkt der Umsetzung / Prioritäten, Einsparpotenziale Energie und CO<sub>2</sub>, Einhaltung festgelegte energetischer Bau- und Unterhaltsstandards, Prüfung von Contractingmöglichkeiten; Festle-</p>	2.1.4	Helmut Wunderle	in Bearbeitung	2016



gen welche Gebäude den dringendsten Sanierungsbedarf haben und Beschluss fassen, diese in den nächsten 5 Jahren zu sanieren				
<b>Aufstellen eines Beleuchtungskatasters</b> Erfassung aller Beleuchtungsmittel an Straßen und Plätzen mithilfe des GIS „Ingrada“ (Erfassung von Energiekennzahlen). Darstellung des IST-Zustandes. Planung der Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung (Berücksichtigung der Verwendung energieeffizienter Technologien hinsichtlich IST-Zustand und Möglichkeiten).	2.3.1	Helmut Wunderle	in Bearbeitung	2016
<b>Verhandlung mit dem Energiedienst über die Lieferung und Verkauf von (gelabeltem) Ökostrom an die Stromkunden auf dem Stadtgebiet</b>  Mindestanforderungen an "Ökostrom": - Mindestens 30 % des Stromes muss aus Anlagen kommen, die nicht älter als 6 Jahre sind zum jeweiligen Lieferzeitpunkt am Anfang des jeweiligen Jahres; bei Wechsel aus EEG-Förderung werden diese Anlagen nicht anerkannt. - oder: Preisaufschlag auf Strompreis wird in Neuanlagen, Ausbau entsp. Anlagen investiert; Nachweis über entsprechende Label wie o.k. Power, TÜV EE01, EE02, Grüner StromLabel e.V. - es gelten nicht: RECS-Zertifikate. - Vergaberecht: von Labeln können bei Ausschreibungen nur Kriterien übernommen werden.  Mindestabsatz: mindestens 4% des Gesamtstromabsatzes des EVU wird als "Ökostrom" gemäß Mindestanforderungen auf Gebiet der Stadt verkauft	3.2.2	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2015
<b>KWK-Kampagne auf dem Stadtgebiet</b> Ermittlung des technischen und wirtschaftlichen Potenzials für BHKW auf dem Stadtgebiet bei geeigneten, durch KWK zu versorgenden Großobjekten Durchführung einer aktiven Beratung und aktive Vermittlung zu Contractoren; Überprüfbar Ziele für den Ausbau der KWK festlegen (inkl. Zwischenziele); Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potenzials durch geeignete Maßnahmen: Städtisches (bzw. Stadtwerke) Förderprogramm; Beratungsoffensive; Öffentlichkeitsarbeit; Einsatz KWK in komm. Liegenschaften Ziel: Höhere Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potenzials und Einsatz von BHKW in Wohn- und Gewerbeobjekten und in Nahwärmenetzen (insbesondere in den Fällen, bei denen kein Einsatz erneuerbare Energien möglich ist)	3.3.4	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2016

<p><b>Wasserversorgung</b> Umsetzung der im genannten Gutachten vorgeschlagenen Maßnahmen zur Energieeinsparung Maßnahmen müssen zur Einsparung von Strom bzw. Wasser führen - z.B. - optimale Bewirtschaftung der Hochbehälter durch hoch liegende Fassungen; Potenzial von höher gelegenen Quellen ist vollständig genutzt (z.B. Substitution von Grund- und Seewasser durch Quellwasser) - effiziente Pumpen wie Lastmanagement bei den großen Pumpen, große Pumpen verfügen über einen hohen Wirkungsgrad - es besteht ein Leckagemanagement sowie eine angemessene Budgetierung für die laufenden Sanierungsarbeiten - Potenzial für Stromproduktion durch Turbinen (z.B. bei höher gelegenen Quellfassungen) ist, sofern sinnvoll und wirtschaftlich, ausgeschöpft</p> <p>Wirkung der Maßnahmen wird über entsprechende Verbrauchskennzahlen belegt</p>	3.4.1	Helmut Wunderle	in Bearbeitung	2016
<p><b>Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung</b> Situations- und Potenzialanalyse (welche Verwaltungsmitarbeiter bewegen sich wie und wohin und welche Möglichkeiten der Verbesserung bestehen) Darauf aufbauend Erstellung einer Handlungsstrategie Kommunikation und Information über Handlungsstrategie innerhalb der Verwaltung Dienstreisevorschriften erstellen (Vorrang für ÖPNV und Rad, Einschränkung von Kfz-Nutzung)</p>	4.1.1	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2015
<p><b>Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung</b> Umsetzung von konkreten Maßnahmen: Angebot übertragbarer ÖPNV-Tickets attraktive Fahrradabstellplätze an optimaler Lage zum Eingang Zuschüsse zu bzw. Erwerb von Bahncards Carsharing Angebot für die Verwaltung (und die Bürger) Wettbewerbe bzw. Aktionen (z.B. mit dem Fahrrad zur Arbeit) Parkplatzbewirtschaftung (Parkplätze für das Personal sind gebührenpflichtig - u.a. darüber Finanzierung von o.g. Angeboten)</p> <p>Kontinuierliche Prüfung zur Nutzung der Angebote, Arbeitsweggestaltung etc. Nutzung der Ergebnisse um Angebote zu verbessern</p>	4.1.1	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2015

<p><b>Kommunale Fahrzeuge</b> Erstellung Ist- und Potenzialanalyse (Art, Anzahl, Motorisierung, Fahrzeugalter, durchschnittliche jährl. Fahrleistung, Emissionsstandard, Fahrzeugkosten, Einsatzzweck, -gebiet, Fahrzeugauslastung, tatsächlicher Bedarf) und Handlungsstrategie Periodische Erfassung von Kraftstoffverbrauch / Kilometerumfang und Auswertung - Nutzung Ergebnisse für Maßnahmen zur Kraftstoffreduzierung; Einführung zentrales Fuhrparkmanagement; Erstellung, Beschluss und Einhaltung einer Beschaffungsrichtlinie (Kriterien: Energieeffizienz und CO2-Kennwert); Beschaffung von Fahrzeugen mit innovativen Antriebssystemen (Elektro-, Hybrid-, Erdgas etc.); u.a. Beschaffung eines e-mobil für Stadtboten; Beschaffung von Treibstoffen mit geringen CO2-Emissionen, die nachhaltig und sozialverträglich erzeugt sind;  Schulung aller vielfahrenden Mitarbeiter in Eco-Drive (Schulungskonzept und regelmäßige Auffrischkurse für Vielfahrer)</p>	4.1.2	Georg Freidel	in Bearbeitung	2015
<p><b>Fußwegenetz</b> Situations- und Potenzialanalyse (Fußwegebestand, Gefahrenstellenanalyse, Ermittlung von Lücken, Baulicher Zustand etc.) und ein Gesamtkonzept zur Verbesserung des Fußwegnetzes (inkl. Signalisationskonzept, Schulwegsicherung) erstellen (auch im Rahmen eines Gesamtverkehrskonzeptes möglich) Umsetzung der sich aus dem Konzept ergebenden Maßnahmen Beispiele: - Maßnahmen zur Schulwegsicherung - Ausweisung von Fußgängerzonen - Querungshilfen (Zebrastrifen, Straßeninseln, spezielle Fußgänger-Ampelanlagen etc.), Aufpflasterungen an Kreuzungsstellen - Aufstellung von Wegweisern mit Angaben: Ziel, Entfernung - Signalisation, Bevorzugung an Lichtsignalen - Eliminierung Gefahrenstellen, Schneeräumung der Fußwege im Winter, Beleuchtung - Eliminierung Umwege, Lücken - Gewährleistung Barrierefreiheit (z.B. Absenkungen von Bürgersteigen an Kreuzungen, Übergängen) - Abbau Gehwegparken - Ausgabe von Fußgänger-Stadtplänen  periodische Erhebungen z.B. der Fußgängerfrequenzen (z.B. Messungen / Beobachtungen an ausgewählten Orten) und Nutzung / Integration der Ergebnisse der Untersuchung in weitere Prozesse und Ableitung von Maßnahmen</p>	4.3.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2016

<p><b>Radwegenetz:</b>          Potenzialanalyse (Radwegebestand, Tempo-30-Zonen und verkehrsberuhigte Bereiche, Gefahrenstellenanalyse, Baulicher Zustand, Netzlücken etc.) und ein Gesamtkonzept zur Verbesserung des Radwegenetzes (inkl. Signalisationskonzept, Konzept Schulwegsicherung wenn sinnvoll) inkl. Maßnahmenplan erstellen (auch im Rahmen eines Verkehrskonzeptes) -- Situationsanalyse liegt bereits vor          Umsetzung der Maßnahmen aus dem Konzept.          Beispiele für Maßnahmen:          - Maßnahmen der Schulwegsicherung          - Berücksichtigung Errichtung von neuen Radwegen bei Neerschließungen / Umbauten          - Signalisation, Bevorzugung an Lichtsignalen, Beschilderung der Fahrradwege (z.B. Themenrouten)          - Eliminierung Gefahrenstellen, Bordsteinabsenkungen, Schneeräumung im Winter, Beleuchtung          - Eliminierung Umwege          - Öffnung Einbahnstraßen          - Ausweisung Fahrradstraßen          - Fahrradausleihmöglichkeiten          - Pump- und Kleinreparaturstationen          - Beschilderung / Wegweiser auch für Abstellanlagen von Langzeitparkern          - Ausgabe von Radwegekarten</p>	4.3.2	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2015
<p><b>Radabstellanlagen</b>          Erstellung einer Situations- und Potenzialanalyse (Anzahl, Belegungsgrad, Bedarf, Qualität hinsichtlich Überdachung, Beleuchtung etc.) an hoch frequentierten Einrichtungen, wie Bahnhof, Haltestellen ÖPNV (auch Bus!), Einkaufsbereiche, Rathaus, Schulen, Schwerpunkte von Arbeitsstätten, Sportstätten, Freizeiteinrichtungen wie Bäder und Erholungsgebiete etc.)          Erstellung einer Handlungsstrategie auf Grundlage der Analyse</p>	4.3.3	Clemens Thoma	In Bearbeitung	2015
<p><b>Radabstellanlagen</b>          Umsetzung der sich aus dem Konzept ergebenden Maßnahmen z.B. Erhöhung Anzahl und Verbesserung der Qualität der Abstellanlagen, Erweiterung von Überdachung und Beleuchtung, Einrichtung von bewachten (bzw abschließbaren) Abstellanlagen (z.B. Fahrradboxen)          Verleihstation (z.B. mit regionalem Radhändler) an zentraler Stelle initiieren und bewerben          periodische Erhebungen (z.B. Auslastungsgrad) und Nutzung der Ergebnisse der Untersuchung in weitere Prozesse und Ableitung von Maßnahmen</p>	4.3.3	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2016
<p><b>Kombinierte Mobilität</b>          Situations- und Potenzialanalyse (z.B. bestehende Angebote vor Ort, Bedarfsermittlung, Vergleich mit anderen Gemeinden) und Aufnahme in Gesamtverkehrskonzept ... insbesondere Befragung zum Bedarf an Carsharingangebot</p>	4.4.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2015

<p><b>Kombinierte Mobilität</b> Umsetzung der sich aus der Analyse (siehe oben) ergebenden Maßnahmen - z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausleihe städtisches Elektromobil an Bürger</li> <li>- Bereitstellung von P+R-Parkplätzen, gebührenfreies P+R-System</li> <li>- hochwertiges CarSharing-Angebot (Eigenleistung der Stadt / Gemeinde, z.B. Bereitstellung CarSharing-Stellplätze)</li> <li>- Bereitstellung von B+R-Abstellanlagen</li> <li>- Unterstützung von Mitfahrssystemen (Mitfahrportal auf der Internetseite der Stadt / Gemeinde)</li> <li>- Unterstützung Bedarfssysteme (z.B. Sammeltaxi, Bürger können Kleinbus der Kommune ausleihen, Rufbus)</li> <li>- Angebote Kombi-Tickets (z.B. verschiedene Verkehrsmittel)</li> <li>- Fahrradmitnahmemöglichkeiten in Bussen, Straßenbahnen, U-Bahnen etc.</li> <li>- E-Bike-Vermietung</li> </ul> <p>periodische Erhebungen wie z.B. Nutzung der verschiedenen Angebote und Nutzung / Integration der Ergebnisse der Untersuchung in weitere Prozesse und Ableitung von Maßnahmen</p> <p>Befragungen zu Akzeptanz kombinierter Mobilität etc.; Aufnahme von Beschwerden</p>	4.4.3	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2016
<p><b>Aktive und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für effiziente und schonende Mobilität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewerbung von Aktivitäten und Aktionen wie Mobilitätsmanagement in Betrieben, Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zu einer effizienten und schonenden Mobilität</li> </ul> <p>Beispiele für Beratung und Aktionen / Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung oder Unterstützung einer Mobilitätsberatungsstelle (geschulter Ansprech</li> <li>- Informationen zu effizienten Fahrzeugen und effizientem Fahrverhalten wie z.B. Ecodrive-Kurse für Privatpersonen, Einsatz des Fahrsimulators</li> <li>- Präsentationen von Fahrzeugen mit innovativem Antrieben</li> <li>- Angebote für Car-Sharing, Fahrgemeinschaften</li> </ul> <p>Vorbildaktionen, Präsentationen, Kurse für Senioren, Mobilitätsbehinderte, Jugendliche etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobilitätstage</li> <li>- Berichterstattung in regionalen Medien</li> <li>- Fahrradbörse, Fahrradcheck durch das örtliche Gewerbe,</li> <li>- Wettbewerb "Fahrradfreundlichster Arbeitgeber der Stadt", Mit dem Rad zur Arbeit</li> <li>- ÖPNV-Begrüßungspaket für Neubürger</li> </ul> <p>Für Veranstaltungen: mindestens drei Veranstaltungen, Aktionen je Jahr im Durchschnitt der letzten drei Jahre nachzuweisen</p>	4.5.1	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2015

<p><b>Arbeit des Energieteams</b> regelmäßig Treffen des Energieteams (min. 4 Treffen pro Jahr) und Erstellung von Protokollen für diese Treffen Energieteam erarbeitet Zielsetzungen und arbeitet an Beschlußvorlagen im Bereich Energie- und Klimapolitik Energieteam intensiv in der Umsetzung / Realisierung von Maßnahmen einbinden, Auslösen von notwendigen Aufträgen durch das Energieteam Intensive Einbindung / Vernetzung von externen Interessengruppen (BUND,Nabu, ADFC, lokale Agenda etc.) in die Energieteamarbeit Energieteam sorgt weiterhin für die Kommunikation der eea-Aktivitäten intern und extern (geeignete Berichterstattung, insbesondere gegenüber der Politik etc.)</p>	5.1.2	Georg Freidel	in Bearbeitung	2015
<p><b>Jährliches internes Audit</b> das Audit für die Energie- und Klimaarbeit wird durch das Energieteam (5.1.2) jährlich durchgeführt und dokumentiert; das Ergebnis des Audits wird den politisch verantwortlichen Gremien präsentiert und diskutiert; es erfolgt eine externe Veröffentlichung der Ergebnisse; im Audit erfolgt eine Überprüfung der kurz-, mittel- und langfristigen Ziele auf Basis des vorliegenden Jahresplanung Maßnahmenplans; auf Basis der Ergebnisse des Audits wird die Jahresplanung (Maßnahmenplan) mit konkreten geplanten Aktivitäten / Projekten aktualisiert inkl. neuer Maßnahmen; der Maßnahmenplan enthält die Beschreibung der Maßnahmen, Termine, Prioritäten, Verantwortlichkeiten, Budget und Status der Umsetzung; die Jahresplanung (Maßnahmenplan) ist mit Budgetansätzen (investive Maßnahmen werden automatisch ins nächste Budget eingebracht) beschlossen; es wird einen fortlaufender Regelkreis "Ziel-Planung-Realisierung-Kontrolle-Ziel" für die nächsten Jahre eingeführt</p>	5.2.2	Georg Freidel	in Bearbeitung	2015
<p><b>Weiterbildung der Verwaltungsangestellten</b> planen, erfassen und regelmäßig aktualisieren Weiterbildung systematisch fördern (Budget und Zeit zur Verfügung stellen und Mitarbeiter auf Weiterbildung ansprechen)  regelmäßige Inanspruchnahme von nachhaltigkeits-, energie- und klimarelevanter Weiterbildungen für relevante Verwaltungsmitarbeiter Nachweis von mindestens 40 Schulungsstunden je Jahr im Durchschnitt der letzten drei Jahre</p>	5.2.3	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2015
<p><b>Hausmeisterschulung</b> regelmäßige Durchführung oder Inanspruchnahme von energie- und klimarelevanten Weiterbildungen für Hausmeister, Haus Techniker - mindestens ein Tag pro Jahr für alle Hausmeister</p>	5.2.3	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2015

<p><b>Einführung von verbindlichen ökologischen Beschaffungsrichtlinien inkl. konsequenter Anwendung</b>          Beschluss, dass bei der Beschaffung für die genannten Bereiche Energie- und Umweltauswirkungen zu beachten sind detaillierten Vergabeverordnungen, Richtlinien, Leitfäden etc. Richtlinien enthalten Vorgaben für die Bereiche:          IT          Büromaterialien          Beleuchtung          Wasch- und Reinigungsmittel          Streugut          Nahrungsmittel (z.B. für Kantinen in Schulen)          für sonstige ökologische Beschaffung (z.B. Postdienstleistungen, kein Tropenholz)          breite und konsequente Anwendung in allen genannten Bereichen          (Vorlagen siehe <a href="http://www.buy-smart.info">www.buy-smart.info</a>)</p>	5.2.4	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2015
<p><b>Budget für energiepolitische Arbeit</b>          Einführung eines jährlich wiederkehrendes Budgets von über 13.000 Euro und Verankerung in der kommunalen Finanzplanung; Ausgabe des Budgets          Zweck des Budgets: Gutachten, Studien, Expertisen, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Auskünfte (z.B. eea-Berater), Externes Projektmanagement, Kooperationen (z.B. Schulprojekte), Coaching (Training, Weiterbildung, Beratung) - für energie- und Klimaschutzrelevante Themen</p>	5.3.1	Georg Freidel	in Bearbeitung	2015
<p><b>Gesamtkonzept für Kommunikation und Kooperation</b>          klare Organisation mit Zuständigkeiten (intern) für Moderation / Steuerung / Antreiben der Konzeptinhalte          Entwicklung Kommunikationskonzept und Handlungsstrategie mit Definition der eigenen Rolle und konkreten Aussagen zu: Einbindung aller wesentlichen örtlichen gesellschaftlichen Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Verbände, Wissenschaft, Bürger (z.B. Hausbesitzer, Mieter, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienverwaltungen, Pendler, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Behörden, Land- und Forstwirtschaft, NRO's, Vereine, Konsumenten etc.); Konzept enthält: Aktivitäten, Verantwortlichkeiten (innerhalb und außerhalb der Verwaltung), Zeitplan, Prioritäten, Budget;          Aussagen zur Nutzung / Kombination verschiedener Verbreitungsmedien der Öffentlichkeitsarbeit (Printmedien, TV, Radio, Internet etc.) entsprechend der einzelnen Zielgruppen</p>	6.1.1	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2016

<p><b>Klimaschutzrelevante langfristige Kooperationen mit anderen Kommunen:</b> (mind. vier Kooperationsprojekte) <b>Beispiele:</b> - Erfahrungsaustausch (z.B. Kennzahlenvergleich, Austausch von Unterlagen, fachlicher Austausch im Bereich Energie- / Gebäudemangement) - Treffen regionaler / überregionaler Energieberater / Mobilitäts-, Umweltbeauftragter, Regionalplanungsgemeinschaften und regionale Mobilitätskonferenzen - Durchführung gemeinsamer Projekte im Bereich Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit (z.B. gemeinsame Arbeitsgruppe Mobilität mit umliegenden Städten / Gemeinden und Unterstützung von Angeboten mit großräumigeren Wirkungen (Pendlerverkehr, Fahrradstationen; Thermografieaktionen; gemeinsame Energiefachstelle, gemeinsames Förderprogramm). Es finden mehrere Treffen pro Jahr statt, dessen Ergebnisse protokolliert werden Es werden gemeinsame Ziele der Kooperation festgelegt und kontrolliert</p>	6.2.2	Georg Freidel	in Bearbeitung	2015
<p><b>Kooperation mit lokaler Wirtschaft</b> Reaktivierung des städtischen Wirtschaftsförderers erste Schritte zur gezielten, langfristigen Zusammenarbeit unternehmen (Kontaktaufnahme und erste Gespräche, Ziele der Stadt / Gemeinde wurden erläutert, prinzipielles Vorgehen vereinbart)</p>	6.3.1	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2016
<p><b>Entwicklung und Umsetzung von Produkten für den Freizeit- und Tourismusmarkt</b> (z.B. Erlebnisbauernhöfe oder landwirtschaftliche Radthemenwege) Erarbeiten von Möglichkeiten der Schaffung umweltfreundlicher Tourismusprojekte und ökologischer Freizeitangebote durch das städtische Kultur- und Verkehrsamt</p>	6.3.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2015
<p><b>Reaktivierung der Agenda Gruppe</b> Energie und Klimaschutz unter Einbindung engagierter Bürger  Ziel: Stadt Wehr involviert die Bürger in Entscheidungsprozesse, Projekte werden von Agendagruppe initiiert, begleitet und durchführt</p>	6.4.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2015
<p><b>Presse- Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen für Bürger</b> Initiierung von Presseartikeln zu klimarelevanten Themen; Ausbau der Informationen auf der städtischen Homepage (Energie- und Klimaschutz als zentrales Thema an leicht zu findender Stelle, Infos zu erneuerbaren Energien, Fördermitteln, Gesetzen und Verordnungen, Beratung, Veranstaltungen, Mobilität etc.); Bereitstellung eines CO<sub>2</sub>-Rechners auf der Homepage; Erstellung von sinnvollen Flyern und Broschüren  Veranstaltungen: Durchführung von Veranstaltungen zu verschiedenen energie- und klimapolitischen Themen (mindestens 3 Aktionen / Veranstaltungen pro Jahr) auch in Folgejahren</p>	6.4.2.	Georg Freidel	noch nicht begonnen	2015



<p><b>Kooperationen mit Schulen / Kindergärten</b>          Gespräche, Information, Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Gewinnen der Lehrer / Hausmeister für Themen Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit          Einbezug der Eltern, lokale oder regionaler Energieagenturen          Projekte an vielen Schulen durchführen - Beispiele:          fifty-fifty-Projekt (Einsparprojekt bei dem die Hälfte der eingesparten Kosten der Schule zu Gute kommt)          Stand by Unterricht in Schulen (2 Doppelstunden je Klasse zur Sensibilisierung zum Thema Stand by Verbrauch von E-Geräten)          Erlebnistag Energie, Exkursionen, Schulfest zum Thema Energie, Veggiday, ökologisch verantwortliche Lebensstile etc.          Initiierung und Begleitung AG Energie in Schulen          Energieprojektwochen (auch in Kindergärten)</p>	6.4.3	Georg Freidel	in Bearbeitung	2015
<p><b>Förderprogramm der Stadt Wehr / Stadtwerke Wehr</b>          ein oder mehrere Förderprogramme auflegen - Beispiele:          - Vertiefende Beratungen (Beratungschecks KWK, Solarthermie, PV etc.)          - Erneuerbare Energieträger und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz          - Umweltfreundliche Mobilität und Transport          - Wassersparmaßnahmen (wassersparende Armaturen, Grauwassernutzung)          Bei der Festlegung von Fördergegenständen und der Entwicklung der Förderrichtlinien muss auf die Kommulierbarkeit mit sonstigen öffentlichen Fördermitteln geachtet werden - bzw. es sollten Fördergegenstände ausgesucht werden, die ansonsten noch nicht öffentlich gefördert werden           Bewerbung des Förderprogramms (Homepage, Veranstaltungen, Flyer)          evtl. Verknüpfung Förderprogramm mit entsprechender Kampagne (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen etc.)           Ausbezahlte Fördersumme beträgt pro Jahr mind. 26.000 Euro           durch finanziell unterstützte Projekte erzielte Wirkungen erfassen (z.B. Energie- und CO2-Einsparung / Produktion erneuerbare Energien etc., Auswertung Beratungen)</p>	6.5.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2016

<p><b>Beratung Energie - Bauökologie</b> Angebot einer kostenlosen Beratung 1x pro Woche im Rathaus durch externen Berater, z.B. 0,5 Std Initialberatung (Beratungshonorar trägt Stadt) mindestens an 3 Std je Woche (z.B. Freitag 14:00-17:00 Uhr); Anmeldung bei der Stadtverwaltung über beworbene Energieberatungstelefonnummer Ziel: &gt;150 Initialberatungen je Jahr</p> <p><u>Beratungsthemen:</u> - Energie- und Klimaschutzberatung (Nutzung regenerativer Energien, Energiesparen, Heiz- und Warmwasseranlagen, baulicher Wärmeschutz, Förderprogramme, Wassersparmaßnahmen etc.) - Bauökologieberatung (Planungsberatung bei Neubau, Renovierung und Sanierung, Beurteilung von Baustoffen, Häusern, Vermittlung von Kontaktadressen etc.)</p> <p>zentrale Anlaufstelle bzw. Ansprechpartner in der Stadtverwaltung mit einfachem Zugang für alle Bürger definieren Beratungsangebot durch entsprechende Haushaltsplanung (Finanzierung) langfristig sichern Beratungsangebot regelmäßig bewerben in z.B. lokalen / regionalen Zeitungen, auf der Internetseite der Stadt</p>	6.5.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2015
<p><b>Energieberatung für Bauherrn</b> o.g. Beratung speziell auch für Bauherrn anbieten auch hier klare Organisation mit Zuständigkeiten (intern und / oder extern) regelmäßige, kontinuierliche Information über Energieberatungsangebot z.B. im Internet, in der Tageszeitung, im Mitteilungsblatt der Kommunen, in Schaukästen regelmäßige Herausgabe von grundlegenden Informationen für Bauherrn (z.B. <b>Bauherrenmappe mit Tipps und Kontaktadressen</b>, Internetseite) frühzeitige und aktive Beratung Bauwilliger --&gt;bei Bauvoranfrage, Antragstellung, Bewilligung, Baubestätigung etc. jeweils Beratung bzw. Hinweise zu korrekter Bauausführung der Wärmedämmung, Bauelemente, Haustechnik, Heizung, Lüftung; Bauherren werden aktiv auf Kontroll- und Überprüfungsöglichkeiten hingewiesen, z.B. Energieberater, Blower-Door-Test, Thermografie etc.</p> <p>Finanzierung der spezifischen Energieberatung für den Bauherrn - d.h. Beratung ist für Bauherrn kostenlos</p> <p>Aktennotiz der Beratung erstellen Auswertung Aktennotizen und ziehen von Schlussfolgerungen bezüglich Beratungsinhalt, Vorgehen</p>	1.4.2	Clemens Thoma	noch nicht begonnen	2015

<p><b>Klimaschutzkonzept (BMU-gefördert)</b>          Klimaschutzkonzept stellt Basis für die zukünftige Energieplanung, Verkehrsplanung, Bauleitplanung und das Abfall- und Abwasserkonzept dar. Im Rahmen des Konzepts wird eine fortschreibfähige Energie und CO2-Bilanz nach Energieträgern und Sektoren erstellt. Das Konzept enthält Strategien: zur Effizienzsteigerung und Emissionsminderung, zur vollen Ausnutzung des Potenzials lokaler (erneuerbarer) Energieproduktion; Konzept enthält außerdem: Absenkpfad für Energie und CO2 bis 2050 (mit Zwischenschritten); kurz-mittel-langfristige Ziele für die Absenkung von Energieverbrauch und CO2-Emissionen; Konzept enthält Maßnahmenkatalog zur Erreichung dieser Ziele (in Abstimmung mit dem eea Maßnahmenkatalog); in die Entwicklung des Konzeptes werden externe Experten/Bürger einbezogen (Akteursworkshops); das Konzept wird veröffentlicht; Weitere Infos siehe auch: <a href="http://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/klimaschutzkonzepte">http://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/klimaschutzkonzepte</a></p>	1.1.2	Georg Freidel	in Bearbeitung	2016
<p><b>Quartierskonzept</b>          (KfW-gefördert und entspricht den entsprechenden Richtlinien)          Erstellung einer nachhaltigen energetischen Quartierslösung für das Quartier „Tal mit Sanierungsgebiet“          Das Quartier „Tal mit Sanierungsgebiet“ umfasst den Ortskern von Wehr einschließlich dem geplanten Sanierungsgebiet zwischen der Papierfabrik Lenz und dem stillgelegten Brennet-Areal. Das Bestandsgebiet in der Innenstadt von Wehr umfasst ca. 130 Gebäudekomplexe, der Großteil davon sind Wohngebäude bzw. Wohn- und Geschäftsgebäude. Insgesamt leben etwa 830 Einwohner verteilt auf ca. 360 Haushalte innerhalb der skizzierten Quartiersgrenze.          Das Quartierskonzept hat zum Ziel, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bei gleichzeitiger CO2-Minderung aufzudecken. Besonderer Fokus soll auf der Nahwärmeversorgung mit Verwendung von Holzhackschnitzeln liegen, da diese Ressource im großflächigen Gemeindewald ausreichend verfügbar ist.          Im Rahmen des Quartierskonzeptes soll außerdem geprüft werden, in welcher Weise die Kanalabwasserwärme zur Wärmeversorgung mitgenutzt werden kann.          Es wird über die Einsetzung eines Sanierungsmanagers nachgedacht, der den Prozess der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Quartierskonzept planen und begleiten kann (ebenfalls KfW Förderung möglich für Sanierungsmanager)</p>	1.2.1	Clemens Thoma	in Bearbeitung	2016